

„Bewusst aufgebauscht“

Stadtverordnete kritisieren Vorgehensweise der Hallen-Gegner

LKW-ROUTE ZUR LOGISTIKHALLE



Karte: OSM CC-BY-SA HNA

Lastwagen sollen über Warburg in die Stadt bis zur Halle an der Arolser Straße geleitet werden. Wege über Lütensheim und Ehringen sind ausgeschlossen, unterstreicht Linnekugel. Das bestätigte auch VW-Sprecher Rudi Stassek auf HNA-Anfrage.

KOMMENTAR

Panikmache schadet

Kathrin Lerner über ein Flugblatt

Ein neuer Flyer ist in der Stadt aufgetaucht. Verfasst von einer „Bürgerinitiative Volkmarsen ohne Logistikzentrum“, mit fraglicher Rechtschreibung und voller Horrorvisionen. Neben der bekannten Angst vor Lastwagen und Güterzügen ist hier gar von 20 Frachtflugzeugen die Rede, vom Sterben der Innenstadt,

Verlust beim Hausverkauf, von ausbleibenden Gästen, keinem Tourismus und nur 25 Arbeitsplätzen. Woher diese „Infos“ kommen, steht in den Sternen. Diese Art von Polemik ist alles andere als hilfreich. Sie schadet auch denen, die auf ernst zu nehmende Art ihre Sorgen äußern. Bedenken sind in Ordnung. Panikmache nicht.

VON KATHRIN LERNER

VOLKMARSEN. Mit „zunehmendem Schrecken“ verfolge er die öffentliche Diskussion zum Thema Logistikzentrum, erklärte Thomas Neutze (FDP) Mittwochabend während der Volkmarsener Stadtverordnetenversammlung. Es werde Staub aufgewirbelt und bewusst aufgebauscht, und am Ende könnte ein wichtiges Projekt scheitern, „weil zum falschen Zeitpunkt eine kleine Minderheit Unterschriften gesammelt hat.“

Die Kritik an dem Vorgehen der Hallengegner, deren erstrebtes Bürgerbegehren den Bau der Großhalle in Gefahr bringt, zieht sich durch die Reihen der Fraktionen im Parlament. SPD, CDU, FWG und FDP halten an dem Projekt Logistikzentrum fest und bestärken dessen Richtigkeit und Wichtigkeit. Die Unabhängige Liste Volkmarsen (ULV), am Mittwoch wegen der erkrankten Claudia Papst-Dippel allein vertreten durch Arno Walprecht, hält weiter dagegen. Und betonte die ausführliche Recherche zum Thema Logistik, Verkehr, Arbeitsplätze.

Sorge vor Verkehr

Die Sorge vor vermehrtem Lkw-Verkehr ist Hauptkritikpunkt der Gegner. Auch werden Aussagen wie die versprochenen 120 Arbeitsplätze in Frage gestellt, ebenso die Zusage, dass der Verkehr nicht über Orte wie Ehringen und Lütensheim gehen wird. Außerdem fühle sich die Bevölkerung der Unabhängigen Liste zufolge schlecht informiert.

Das könne er eigentlich nicht mehr hören, wehrte sich Bürgermeister Linnekugel in der von mehreren Zuschauern verfolgten Diskussion, und be-

tonte abermals: Die Unterlagen lägen im Rathaus aus, zugänglich für alle, Informationen seien jederzeit einholbar. Zudem verwies es auf den Infoabend am Dienstag, 13. September, ab 19 Uhr in der Nordhessenhalle.

„Mehr Toleranz“

Leere Häuser, schließende Geschäfte, die Abwanderung junger Leute - Ingbert Lauhof (CDU) skizzierte die Situation und betonte, es gehe hier um die „Zukunft unserer Kinder“. Er erbat sich mehr Toleranz, denn „kommt die Halle nicht, kommt auch kein neuer Investor, und Volkmarsen steht als Schreckgespenst da.“

Ob ULV-Sprecher Walprecht ihm die Zahl der Arbeitslosen in Volkmarsen nennen könne, wollte Klaus Teppe (FWG) wissen. „Ich hab die Tabelle nicht dabei - aber ich maile es dir morgen zu“, so Walprechts Reaktion. Es sind übrigens 206 (8,7 Prozent).

Christel Keim (SPD) unterstrich nochmals den Gleisanschluss als Alleinstellungsmerkmal der Stadt. „Für uns ein Grund, dem Flächennutzungsplan zuzustimmen“, sagt Keim. Denn darum ging es an diesem Abend ja eigentlich: Den Flächenplan für den Ortseingang Volkmarsen südlich der Arolser Straße zu ändern, damit dort im Fall der Fälle ein Kreisell und eine Bahnüberquerung gebaut werden könnten, mit denen die Halle an den Verkehr angebunden werden soll. Dem stimmten die Stadtverordneten bei einer Gegenstimme zu. **Einen Bericht über den gestrigen Info-Abend der Bürgerbewegung Lebenswertes Volkmarsener Land lesen Sie in unserer morgigen Ausgabe.**